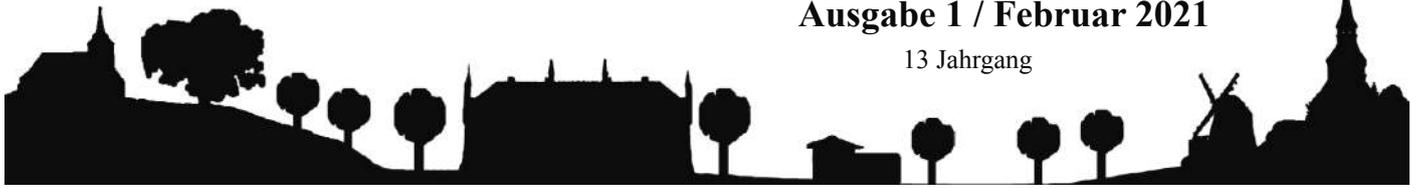


TOLLENSETALER STIMME

Mensch und Land sind das Glück von Mecklenburg-Vorpommern

Ausgabe 1 / Februar 2021

13 Jahrgang



UNABHÄNGIGES INFORMATIONSBLETT FÜR FREUNDE, BEWOHNER UND GÄSTE DES TOLLENSETALS

„Deutschland. Ein Wintermärchen“

Heinrich Heine 1844



Rodeln ins Tollensetal 2021

Liebe Leute,

ich wollte unlängst mal was Lustiges schreiben.

Da habe ich mir ja was eingebrockt!

Es gibt zwar echten Humor, aber selbst den wird nicht jeder immer lustig finden. Im Fernsehen ist vieles so blöd, dass ich es mir gar nicht ansehe. Dialektisch gesehen ist im Leben alles mit seinem Gegenteil behaftet. Man kann also z. B. lachen, dass einem die Tränen kommen.

Ich erörtere dieses Thema, als gerade eine gute Bekannte aus Griechenland zu Gast ist. Sie wirkt zu Hause in einer Theatergruppe mit. „Ich werde dir gleich einen Einakter vorführen,“ sagt sie und improvisiert sofort eine Bühne.

Ich schaue zu: Sie hat einen lieben Mitmenschen auf dem Bahnhof verabschiedet, kommt heraus, setzt sich auf eine Bank, lässt den Kopf hängen und seufzt leise: „Allein, ... allein!“

Nach ein paar Minuten hebt sie den Kopf, blickt streng geradeaus und sagt betont feststellend: „Allein! Allein!“

Kurz danach springt sie auf, wirft die Arme in die Luft und ruft fröhlich: „Allein! Allein!“

Wer lacht da und hat Hintergedanken? Leider ein Irrtum!

Sie denkt: In diesen Corona-Zeiten ist „Allein“ nicht nur Traurigsein. Man kann durchaus auch Positives sehen – keine Maske tragen, nicht auf Abstand achten müssen...

Helmut Hauck

Themen

SPURENSUCHE	2
LEBENSQUALITÄT	3
BOTSCHAFTEN VON FERN UND NAH	4 - 6
WIR BRAUCHEN UTOPIEN	7
BRANDSCHUTZ	10 - 11
HOFFNUNGSTRÄGER	12
NÄCHSTE SCHRITTE	13
WAS WANN WO	14
IN SACHEN NATUR	15
ALLERLEI	16



Liebe Freunde, Bewohner und Gäste des Tollensetals!

Der harte Lockdown will einfach nicht aufhören.
Eine nationale Impfstrategie wird beschworen.
Die furchterregenden Mutanten kommen aus dem Ausland.
Was aber, wenn so eine Bedrohung sich heute aus Deutschland schon morgen in der ganzen Welt ausbreiten kann...

Die „Corona-Zeit“ 2021. Das übliche Dorfleben findet offiziell einfach nicht mehr statt. Wie lebendig es hier und da wirklich ist, wollen und können wir nicht näher beleuchten.
Aber die große Politik findet trotzdem statt und könnte täglich mit überregionalen Nachrichten die letzten Winkel erreichen.
Nur wer will die ganze Informationsflut noch inhalieren?
Und so kann es ganz nebenbei passieren, dass in der Pandemie die Militärausgaben kräftig steigen, Drohnen mit kleinen Atomsprengeköpfen aufgerüstet werden und Bürgerrechte schrumpfen.

Alles natürlich für einen guten Zweck, auf dem versprochenen Weg zu Wohlstand, Wachstum und „weiter so“.
Wir befinden uns erklärtermaßen in einer Krise und eine Umkehr aus der Sackgasse wird ohne die Beschäftigung mit deren Ursachen nicht möglich sein. Das „weiter so“ führt leider nicht aus dem Schlamassel und die Hoffnung, den Mars zu besiedeln, könnte die Probleme von Mutter Erde nur verschlimmbessern. Solange Profitmaximierung die Umverteilung der Vermögen beschleunigt, wird die Zahl der armen Schweine also weiter rasant zunehmen.
Vor diesem Hintergrund zeigen wir in unserer verspäteten Jahresauftakt-Zeitung gern auch etwas Schnee von gestern, in der Hoffnung, darin ein paar Spuren zu einer besseren Welt zu finden.

Unsere Redaktion wünscht viel Erfolg bei der Suche.





Glück konservieren

Wenn die Kraft aufgebraucht ist durch den Winter und der Frühling noch auf sich warten lässt, ist es Zeit, sich mit schönen Erinnerungen zu stärken, mit Glücksmomenten.

Woher man die so schnell nehmen soll? Aus dem Glas.

Darin hat man sie nämlich übers Jahr gesammelt.

Auf kleine Zettel geschrieben und ab ins Glas.

Alle schönen Erlebnisse, Gedanken, Momente, Begegnungen.

Eingeweckt und aufbewahrt, konserviert und zugeschraubt.

Das Gegenteil von Vergessen. Fotos sammelt man ja auch.

Festgehaltene Momente, angehaltene Zeit, eingefangenes

Glück, schöne Erinnerungen im Bild.

Vielleicht könnte man auch einen warmen Sommertag konservieren.

Einfach einfangen im Glas und ab ins Regal.

Oder Gerüche, die uns an was Vertrautes erinnern. Geräusche.

Mit den kleinen Zetteln klappt es jedenfalls wunderbar.

Ich hab's ausprobiert und war überrascht,

wie viele Glücksmomente vor mir auf dem Tisch lagen.

Weisst du noch... ja, das war schön!

Mit diesem Reichtum an Glück

ist es nur noch ein Klacks bis zum Frühling...

Paula

Der unbegreifliche Garten und seine Verwüstung

Über Ökologie und über Ökologie hinaus.

»Die Dezimierung der Welt ist mit ihrer Dezimalisierung eng verknüpft«, konstatiert Jürgen Dahl: Die modernen Wissenschaften haben die Natur zwar berechenbar und handhabbar gemacht, doch begreiflicher wurde sie uns nicht. Mit der zergliedernden Betrachtung der Natur geht ihre Zerstörung einher. Das Buch nimmt diesen Frevel in den Blick und stellt ihm eine andere, eine empathische Art der Naturbetrachtung gegenüber - die des pflegenden, bewahrenden Gärtners.

Dahl war nicht nur einer der umtriebigensten deutschen Denker der Nachhaltigkeit, sondern vielleicht auch deren sprachmächtigster.

**
Dieser Band versammelt seine gleichermaßen klugen wie zeitlosen Betrachtungen zu Themen wie Artenvielfalt, Atomenergie oder Gentechnik.*

oekom verlag
ISBN: 978-3-96238-184-4



Nawalny ohne Ende

Die Berichterstattung zu dem Polit-Gaukler unter EU-Schutz wird ständig neu befeuert. Erstaunlich, wie es dem Team (und der Geldgeber im Westen) des „2% Mannes“ in der Polit-Szene Russlands gelingt, immer noch Anhänger illegal auf die Straßen zu locken. Würde er in den USA leben, drohtem ihm 147 Jahre Knast für seine Vergehen (siehe Assange). Obwohl vom Wertewesten unter Führung von Maas sofort Putin als Giftmischer festgelegt und mit Sanktionen belegt wurde, ist damit diese Vergiftung mit „Nowitschok“ keineswegs geklärt. Kriminalistisch ist sie längst zu einer Schmierenkommödie verkommen. Die Tatwerkzeuge vom Tee über Wasserflasche bis zur Unterhose wurden je nach Wahrscheinlichkeit angepasst. Die Täter weit in Russland konnten vom PC aus Iberg bei Bad Krozingen überführt werden. Dabei wurden noch weitere missglückte Giftanschläge bekannt gemacht. Wer Grundkenntnisse in Kampfstoffchemie und der medizinischen Toxikologie hat, muss allerdings an den „Ermittlungsergebnissen“ zweifeln. Klinisch sieht eine Nervenkampfstoffvergiftung mit einem Cholinesterasehemmer völlig anders aus. Am ehesten erinnern die Symptome und paraklinischen Befunde (Alkohol in Körperausscheidungen) an eine Pankreatitis. Die toxikologische Identifikation der Nowitschok-ähnlichen Verbindung ist unklar. Gifte werden durch eine Untersuchung am Massenspektrometer durch typische Spektren erkannt. Die bekannten Spektren sind in der US-NIST-Spektrenbibliothek enthalten. Das Spektrum der Nawalny-Probe war allerdings nicht in der US-NIST-Liste und den OPCW-Giftlisten 1A14 und 1A15 aufgeführt.

Ein Spektrum kann nur aufgezeichnet werden, wenn man eine bestimmte Menge des Giftes zur Verfügung hat, um die Eigenschaften auch analysieren zu können. Wenn man die US-Patentliteratur durchsieht, findet man 18 „Nowitschok“-Verbindungen, mit denen dort experimentiert wird. Für wie blöd halten die Politiker in der NATO eigentlich die Fachleute? Bei dem Affentanz von Maas mit „inhaltsleeren“ und „unwürdigen“ Antworten auf die konkreten Anfragen Russlands, muss man Lawrow Recht geben, wenn er von einem „rüpelhaften“ Verhalten des Westens spricht. Es zeichnet sich ab, dass die Kommödie im Flugzeug und in der BRD (Charite und Iberg bei Bad Krozingen) eine gezielte politische Provokation war. Die Antwort der Bundesregierung auf eine Anfrage der Linken klang wie ein Witz: „Die Offenlegung der erfragten Informationen beeinträchtigen das Staatswohl in besonderem Maße, weil die Gefahr besteht, dass Einzelheiten bekannt werden, die im Rahmen der Zusammenarbeit mit ausländischen Partnern besonders schutzwürdig sind.“ Es besteht der Verdacht, dass die Bundesregierung die Antwort verweigert, weil dann etwas raus kommt, was die Öffentlichkeit keinesfalls erfahren darf. Das aber mit dem Staatswohl zu begründen, ist einfältig. Von medizinischen Analyse-Werten in der Charite und klinischen Angaben (nach Maas angeblich eine Lebenstretung) durfte auf Forderung Nawalnys überhaupt nichts veröffentlicht werden. Da ist die Forderung des Wertewestens nach lückenloser Aufklärung eine Lachnummer.

Dr. Machalett





Die Skripal-Verschwörung und das Recht

Die faktenlose Giftbeschuldigung Russlands hat ihre Schuldigkeit getan- kein Wunder, dass die Brandstifter nicht mehr an einer Aufklärung interessiert sind. Aber gerade jetzt wird es spannend: das renommierte Kampfstofflabor der Schweizer Armee gab die Information an die OPCW, dass in der „Skripal“-Probe der Nervenkampfstoff A 234 in so hoher Konzentration gefunden wurde, dass Skripal und Tochter, wenn sie denn wirklich Kontakt gehabt hätten, in kurzer Zeit verstorben wären. Als „Beimengung“ in der Probe wurde das NATO-Nervengift BZ identifiziert. Nun ergeben die klinischen Symptome für die Toxikologen Sinn, denn BZ soll wesentlich geringer toxisch als A-234 sein.

Da die Briten mindestens 10 Tage Zeit hatten, um den Tatort zu vergiften und die Proben zu manipulieren, kann nur noch ein Trottel an die Version des wirren Clowns aus London glauben. Jetzt eierten die Giftmischer herum und behaupteten, sie hätten BZ zur „Qualitätskontrolle“ des Labors untergemischt. Der Nachweis von A 234 in so hoher Konzentration und Reinheit spricht eigentlich dafür, dass gerade dies später zugesetzt wurde.

Als Krimi-Leser weiß ich, dass jeder Strafverteidiger bei Verfälschung der Beweise die Anklage auffliegen lässt.

Bei weiteren Recherchen wurde überdies gefunden, dass das „Skripal-Gift“ A-234 in den USA 2012 patentiert und auch hergestellt wurde.

Welcher vernünftige Mensch kann den Provokationen der NATO-Strategen nun (auch in Syrien) noch Glauben schenken?

Peinlich ist der Auftritt des Heiko Maas als „Friedenspfeife“ mit grotesker Rechthaber- und Besserwisserei im Stile eines kolonialen Großmauls. „Sind wir Deutschen wirklich zu blöd, dass uns die Schweine beißen?“ (Dirk Müller, Crash-Kurs Unker von der Börse).

Was sagte Berthold Brecht dazu? „Wer die Wahrheit nicht kennt, der ist bloß ein Dummkopf. Aber wer sie weiß und sie Lüge nennt, der ist ein Verbrecher“.

Dr. Machalett
Siedenbollentin



Krieg gegen die Russen

Im Corona-Supergau („uns ist das Ding entglitten“- Merkel) und der Nawalny-Schmierenkommödie ist eine entlarvende außenpolitische Entscheidung des „Wertewestens“ der Öffentlichkeit vorenthalten worden: die Nato hat das Verbot von Atomwaffen kollektiv abgelehnt. „Mit Russland muss aus einer Position der Stärke heraus verhandelt werden. Das war schon immer eine gute Tradition deutscher Außenpolitik“ (AKK im Bundestag Nov. 2020). Dazu braucht man Atomwaffen, weil der Russe ja immer vor der Tür steht. Es schert überhaupt nicht, dass Artikel 26 des Grundgesetzes das Verbot von Angriffskriegen und die Lieferung von Waffen in Krisengebiete festlegt. Dabei stehen die Grünen mit Baerbock und der Böll-Stiftung fest an der Seite von Maas (der nichts vom Atomwaffenverbot hält) und der transatlantischen Kriegstreiber. Atombomben sind wohl sauberer als Atomkraftwerke und umweltvernichtendes Fracking-Gas aus den USA ist allemal umweltfreundlicher als Diktatoren-Gas. Was ist nur aus der Sonnenblümchen-Partei geworden? Verdächtig wurde es mir, als der Turnschuhminister (dessen erste Amtshandlung in Berlin gewesen sein soll, die Beteiligung von ostdeutschen Firmen bei der Einrichtung seines Büros zu untersagen) deutsche Soldaten zur Verteidigung westlicher Werte an den Hindukusch schickte (die CDU hatte bekanntlich im Bunderstag dagegen gestimmt), die in Zinksärgen oder mit psychischen Störungen nach Hause zurück kamen. Als Heilmittel gegen Kriegsbeschlüsse fand ich den Vorschlag im Netz, Befürworter von Angriffskriegen in fremden Ländern für mindestens einen Monat ins Praktikum an die Front zu kommandieren. Die Wünsche der kaiserlichen Soldaten in Remarques „Im Westen nichts Neues“ im Trommelfeuer an der Somme waren wesentlich radikaler: sie wollten im Sportstadion auf der Tribüne zusehen, wie die Minister beider Seiten in Turnhosen mit Knüppeln den Konflikt austragen würden. Mit dem letzten Überlebenden stände dann der Sieger fest. Dieses menschen sparende Verfahren würde Regierungen, die Kriege vom Zaun brechen wollen, zum Überlegen zwingen.

Dr. Machalet

Keine Lust auf Notate

Keine Lust auf Notate. Nur immer die Realität benennen oder irgendeinen Sud ausm Kopp ziehen. Auch nicht um den Verstand schreiben. Noch nicht mal einfach so. Schon gar nicht aus therapeutischen Gründen. Oder für die unliebsamen Verwandten. Oder die Unverwandten von denen sich auch keiner für mich verwendet hat. Auch nicht für die Nachwelt. Oder den Nachruhm.

Aber für den Nachtmahr das Nachtgeschirr und die Nacht die Galle. Für sie alle vielleicht. Fiel es mir leicht. Zwar nicht in den Schoß. Schon eher aus dem Bauch heraus oder von Herzen von der Leber ziehen. Verzeihlich ist da mancher Unsinn der aufs Papier klatscht. Kein Beifall nein beifällig nicht. Eher zufällig und einfältig dazu. Keine Ahnung wer sowas einfädelt. Oder mit heißer Nadel weiterstrickt. Heute mal keine Probleme wälzen oder Wälzer problematisieren. Lieber Walzer probieren oder Foxtrott. Doch welcher Trottel tanzt den noch. Nur Ernst Bloch.

Das häkelt sich so hin ohne Vorstand ohne Kinn. Dazu Lindenblütentee. Und Mittelsachsensyndrom. Am besten Gusche halten. Fremdsprache verlernen. Den Triumphzug der dumpfen Blödiene ignorieren. Lieber mit Masern untertauchen als in der Masse aufzutauen. Massive Stiernackenprobleme. Kassiopeiasprünge. Weichselsprechanlagen. Grünalgenbankette. Den Bauminister an die kurze Kette legen sonst boomt er weiter. Hier wächst alleweil in den Himmel was nicht in den Himmel gehört. Unerhörte Aussprache. Wolken kratzen sich die Köpfe. Sie verstehen nur Bandsalat und fangen an zu weinen. Hurra es regnet Wein freuen sich unsere Kleinen und saufen die Pfützen leer. Danach sieht keiner mehr den Sandmann. Eher den Sanitäräter. Täterätä und Tatütata. Alle Taschentiger sind wieder da. Na wie ham wir das gemacht. Jezaubert. Aber gemacht. Und ab ins Gemach. Mit dem Gatten ein Gemälde malen. Und uns drin aalen. Aalglatt.

Nina Pohl
22.1.2021



Der Mars wird uns nicht retten

Alleinesein

Neulich hab ich mit einer Freundin telefoniert. Man telefoniert ja viel in diesen Zeiten. Von Corona-Leugnern, über Corona-Maßnahmen-Demonstranten, Hypochondern, Infizierten, Erkrankten, Symptomlosen bis zu Sorglosen, Ignoranten und Verantwortungslosen war alles dabei.

Ich fragte sie, was sie machen möchte, wenn das mit Corona vorbei wäre. Alle möglichen Antworten hatte ich schon gehört. Tangotänzen, verreisen, ins Café setzen und Leute anlächeln, Kino, Theater.....Freunde umarmen, Fremde küssen, Enkel endlich wiedersehen... sowas eben. Alles lief letztendlich darauf hinaus, dass man sich nach Nähe und gesellschaftlichem Leben sehnt. Allen fehlte im Grunde das soziale Agieren. Und dann dann kam diese Antwort: ich möchte alleine sein!

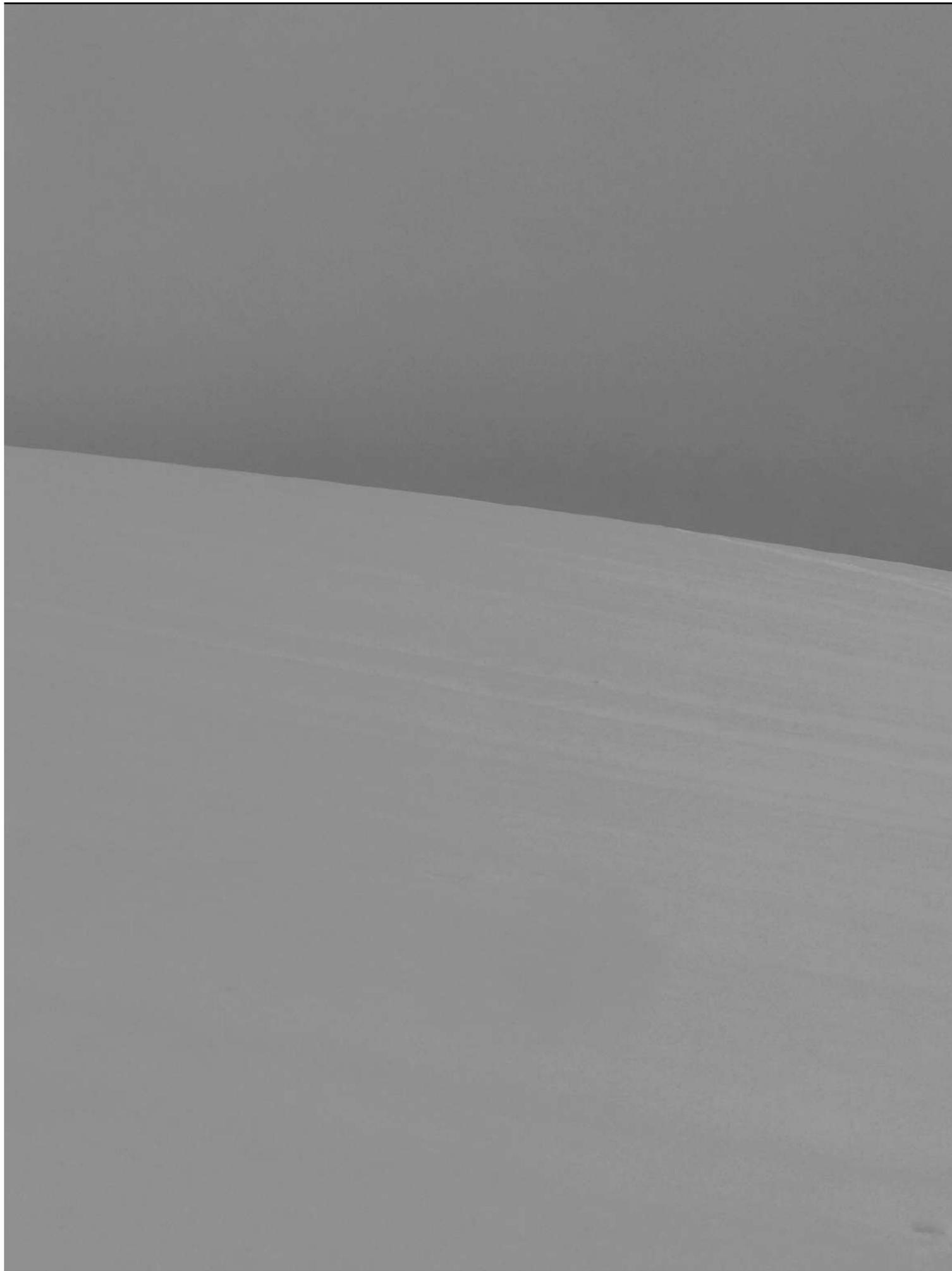
Im ersten Moment hielt ich es für einen Scherz, einen schlechten Witz. Etwas hilflos antwortete ich, dass wir doch alle schon lange genug alleine sind und dass doch genau das, das Problem ist. Ich nicht, sagte sie, ich habe zwei Kinder und die sind ständig um mich rum. Fast hätte ich gesagt, wie schön, freu dich doch, andere Leute wären froh über Gesellschaft. So hatte ich es noch nicht gesehen.

Sie konnte die Kinder seit Wochen nicht mehr in die Kita bringen und war keine Sekunde für sich.

Alles ist relativ. Selbst die Corona-Auswirkungen.

Paula







Soll das alles gewesen sein?





Passend zum großen Temperatursprung verbreitet die Freiwillige Feuerwehr Frohsinn und Hoffnung am Tollensetal



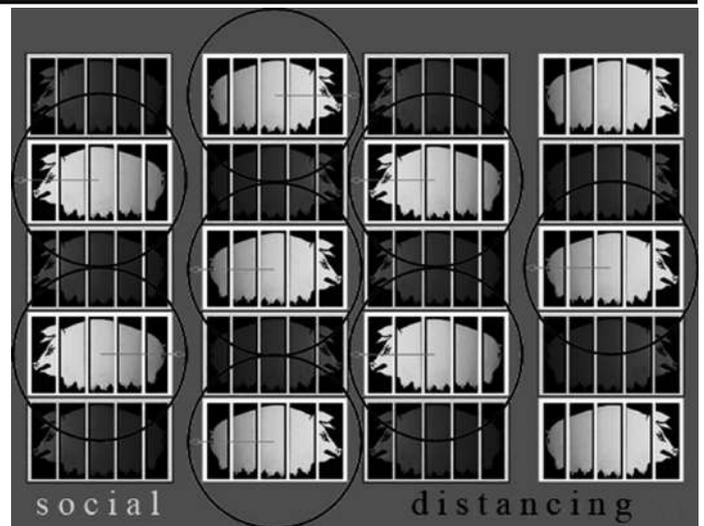
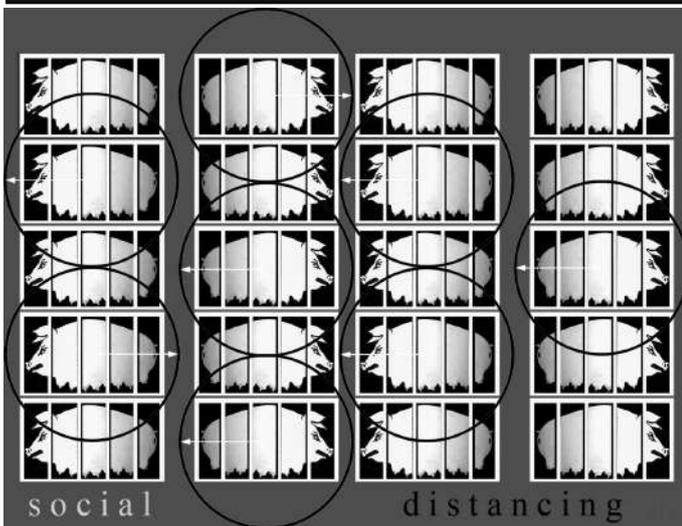
Verkehrsprobleme?

Frau L jetzt 98 Lenze jung führt immer noch ein Kfz, so ein klitzekleines mit Treckerführerschein. Rührig war es anzusehen, wenn sie regelmäßig Besuch kriegte. Ihr Galan fuhr Fahrrad... die letzten 2 Jahre schob er den Drahtesel am Fenster vorbei. Jetzt ist er wohl schon 5 Jahre im Jenseits... Sie hat einen neuen Verehrer, ihr Vetter schaut nach dem Rechten.

Der hat auch ein Fahrzeug mit mehr PS.

Frau L zu Frau S: "Ja, der fährt mich hin und auch wieder zurück... wunderbar... aber gestern sagte er zu mir, ich sollte doch meine olle Karre abschaffen, die ist erst 4 Jahre alt... soo weit kommt das noch... er sucht sich ne Neue und ich steh ohne Auto da."





Mega-Lockdown für arme Schweine

Wenn nach der Schneeschmelze wieder Gülle ausgebracht wird, könnten die eingesperrten über 10.000 Sauen am Tollensetal von allen Menschen hier wahrgenommen werden.

Das RKI schrieb schon am 09.05.2019: "Eine wachsende Bevölkerung, steigende Mobilität, schwindende Lebensräume, industrielle Landwirtschaft und intensivierete Nutztierhaltung - all dies sind Faktoren, die das Risiko für eine schnelle weltweite Ausbreitung von Krankheitserregern erhöhen."

Jetzt im harten Mega-Lockdown sollte jedem davon betroffenem klar sein, das unser Umgang mit den Tieren letztendlich auf uns selbst zurückfällt.

Vor diesem Hintergrund ist die Legalisierung der jahrzehntelangen rechtswidrigen tierquälerischen Praxis der Kastenstand-Sauenhaltung in Deutschland sofort zu beenden und nicht erst nach weiteren 17 Jahren!

Die Petition dazu bitte unterschreiben:

www.change.org

Massentierhaltungsanlagen sind Zuchthäuser für Pandemien und Multiresistenzen. Aber statt sie stillzulegen, wird unser aller Leben deren Effizienzmaßstäben untergeordnet.

TEAM TODENHÖFER DIE GERECHTIGKEITSPARTEI
 UNSERE VISION FÜR DEUTSCHLAND
 FÜR EINEN AUFSTAND DER ANSTÄNDIGEN
 FÜR EINE HUMANITÄRE REVOLUTION

Hier einige der Reformen, die wir in unserer ersten Legislaturperiode durchsetzen wollen:

26. Für einen mitfühlenden Tierschutz

Die industrielle Tierhaltung gehört zu den großen Verbrechen der Menschheitsgeschichte.

29. Wir appellieren an die Abgeordneten der anderen Parteien, sich unserer Bewegung anzuschließen

<https://www.teamtodenhoefer.de/programm>



Heute setzt sich die Bundesregierung beim #RedHandDay gegen die Rekrutierung und den Einsatz von Kindersoldaten ein.

Obwohl die Bundeswehr letztes Jahr selbst 1.148 Minderjährige rekrutiert hat. Seit Aussetzung der Wehrpflicht 2011 sogar schon insgesamt über 14.000 Minderjährige. Sie werden zwar erst mit 18 in Kriegen eingesetzt, aber schon mit 17 wird an der Maschinenpistole der Häuserkampf für die Kriegseinsätze geprobt.

**LIEBE BUNDESREGIERUNG,
WAS IST DAS BITTE FÜR EINE HEUCHELEI?**

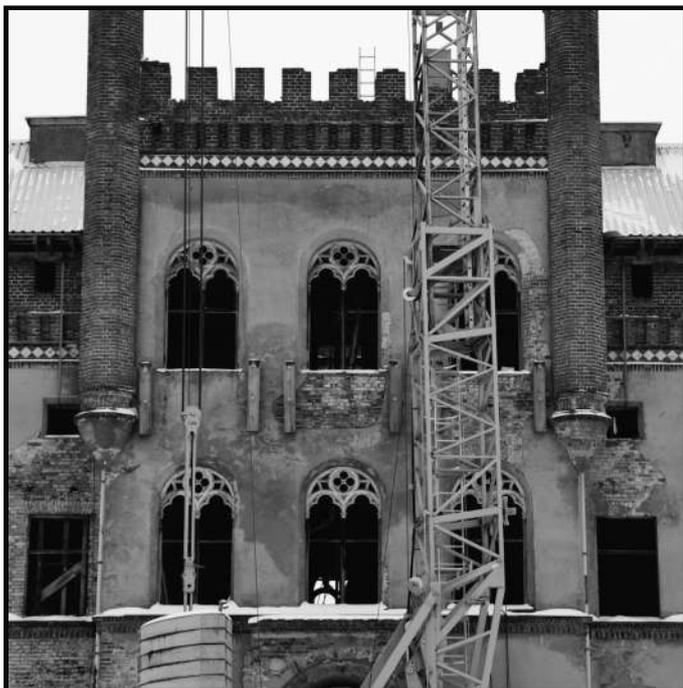


„Schloss Broock: Die Zeit der toten Augen soll 2021 enden“

„Feststehe indes, dass demnächst ein Fledermaus-Bunker angelegt werde.

Der stellt eine von der Naturschutzbehörde vorgeschriebene Ausgleichsmaßnahme dar und gilt sozusagen als Voraussetzung für die nächsten Schritte im Schloss, das bisher solchen nachtaktiven Flugkünstlern als Quartier diene.“

Vorpommern Kurier



„Der Westen braucht eine gewaltfreie humanistische Revolution“

Jürgen Todenhöfer

Mein Vater stammt aus einer christlichen Familie. Im ersten Weltkrieg wurde er schwer verwundet. Als er nach dem Krieg durch die Notverordnungen Brünings seine bescheidene Rente verlor und ums Überleben kämpfte, schickte ihm die Kirche den Gerichtsvollzieher ins Haus, um Vater wegen der im Krieg nicht gezahlten Kirchensteuer zu pfänden. Danach trat er aus der katholischen Kirche aus. Als ich 1936 in die Schule kam, war ich konfessionslos und wurde, als gottgläubig eingestuft, vom Religionsunterricht befreit.

Ich war schon als Kind sehr naturverbunden und wusste, dass es in der Natur Fragen gibt, die der Mensch nicht beantworten kann. Das ist aber kein Grund, Naturgesetze einfach zu personifizieren. Glauben jedoch zu verlachen, zu verbieten oder zu verfolgen, habe ich nie unterstützt. Ehrlich ethisch christliche Gebote einzuhalten ist doch kein Schaden. Wie hilfreich ist christliche Aufopferung für Kranke, behinderte Menschen oder andere in Not. Wir hatten in der Familie immer engen Kontakt mit den „Grauen Schwestern“ und anderen Gläubigen. Zeitweise habe ich ehrenamtlich bei der Kirche und der Diakonie in der Flüchtlingsarbeit oder nach Tschernobyl in Weißrussland gearbeitet. Einige Zeit konnte ich mit einer christlichen linken Bundestagsabgeordneten zusammenarbeiten.

Religiösen Fanatismus jeder Art lehne ich ab. Wie auch die Beteiligung christlicher Politiker/innen an der Hochrüstung und Kriegsbeteiligung. Selbst der verhältnismäßige Einsatz einer Waffe zur Notwehr ist möglich, jedoch keinesfalls Krieg zur Durchsetzung ökonomischer und anderer Interessen.

Beispielhaft und unterstützungswürdig finde ich, dass der Friedensaktivist, Journalist und Buchautor von u. a. „Die große Heuchelei“, Jürgen Todenhöfer, der an seinem 80. Geburtstag seinen Austritt aus der CDU erklärte, mit seinem „Team Todenhöfer Die Gerechtigkeitspartei“ für die bevorstehende Bundestagswahl kandidieren will. Seit 60 Jahren hat er keine Gefahr gescheut, um auf vielen Kriegsschauplätzen dieser Welt für den Frieden zu vermitteln.

Ich denke, ein gutes Angebot für noch unentschlossene Wähler!

Helmut Hauck



Flickr Tobias Nordhausen Bundeswehrpanzer (CC BY-NC-SA 2.0)



Einladung zur Online-Veranstaltung am 26.3. ab 18 Uhr:

Klimakrise zwischen Militarisierung und Frieden

Klimaveränderungen erzeugen und verschärfen soziale, ethnische und geostrategische Konflikte durch die Ausbeutung und Vernichtung von Ressourcen, Wetterextreme und Naturkatastrophen, Vertreibung und Flucht, die besonders die verwundbaren und fragilen Regionen treffen.

Die ungebremste globale Erwärmung erzeugt ein Klima der Gewalt, das den Frieden gefährdet und der Militarisierung und Aufrüstung Vorschub leistet, die wiederum die Naturzerstörung und den Klimawandel beschleunigen.

Um den Teufelskreis aus globalisiertem Wachstum, Umweltzerstörung und Gewalt umzukehren, müssen positive Verflechtungen von Frieden und nachhaltiger Entwicklung gestärkt und ausgebaut werden. Statt durch Klimakonflikte eine weitere Militarisierung zu rechtfertigen, müssen Abrüstung, Umweltschutz und die Transformation zur nachhaltigen Energieversorgung Hand in Hand gehen.

Der Klimawandel lässt sich nur durch eine echte Kooperation auf globaler Ebene bremsen. Ohne die Einhaltung internationaler Klimaverträge und den offenen Austausch über nachhaltige Technologien wird der CO₂-Gehalt der Atmosphäre weiter steigen. Klimagerechtigkeit, weltweite Kooperation und Dialog tragen dazu bei, ein Klima des Friedens zu schaffen. Ziel der Online-Veranstaltung ist es die Dialektik von Klimakonflikten und Militarismus zu verdeutlichen, gleichzeitig auf die systembedingten Ursachen einzugehen und Alternativen von Kooperation und Dialog, von Frieden und Abrüstung zu entwickeln.

Die Teilnahme ist kostenlos.

www.natwiss.de

Wir bitten um Anmeldung: info@natwiss.de

Sattsang

Satt sang die Nacht vorm Fenster ein Schlafvogellied.
Murmelmundandacht. Zauberkiefer wipfelt und würfelt um die Wette mit der Zwetschge nebenan.
Alles spielt verrückt. Spielt sich um den Kopf der Kragenbär.
Der Kiebitz kriegt nen Kropf. Sonen Hals hat der. Da hängt ihm die ganze Welt heraus. Raus aus seinem Kürbishaus. Die Welt fällt ins Kompott – upps – und zerschellt. Ach wie schade um die Welt.
Ruft der Mond und bleibt verschont.
Und zum Glück auch unbewohnt.

Nina Pohl
22.1.2021

100-Prozent-Waldschutzminister Dr. Till Backhaus:
Grünes Licht zur Abholzung eines natürlich entstanden Küstenschutzwaldes für einen Parkplatz in Stralsund.

ndr.de



Das Rezept: für die Katz

Katzen und Schweinefleisch: Vorsicht bei der Fütterung!

Es ist in vielen Haushalten üblich, die Katze mit Essensresten zu „beglücken“. Ein Knochen vom Kottelet, die Reste des Hähnchens oder ein Stück Butter vom Finger – kommt Ihnen das bekannt vor?

Doch es gibt einige Lebensmittel, die buchstäblich Gift für die Samtpfote sind... Unser Rat: Vermeiden Sie die Fütterung von Schweinefleisch in jeder Form.

Am besten, sie streichen sämtliche Lebensmittel, die Schweinefleisch beinhalten für ihre Mieze vom Speiseplan.

Dann sind sie auf der sicheren Seite und müssen sich keine Sorgen darüber machen, dass Ihr Stubentiger das tödliche Virus aufnimmt.

<https://wamiz.de/katze>

Redaktionshinweise: Die Tollensetaler Stimme erscheint unregelmäßig mehrmals im Jahr. Sie vertritt keine finanziellen oder parteipolitischen Interessen und dient ausschließlich dem bürgerschaftlichen Gemeinwohl. Die Redaktion arbeitet ehrenamtlich. Das Redaktionskollegium veröffentlicht keine anonymen Zuschriften. Verfasser eines Beitrags können jedoch entscheiden, ob ihr Name genannt werden soll. Beiträge mit demokratiefeindlichen, rein polemischen oder verunglimpfenden Inhalten werden nicht veröffentlicht. Manche Text- und Bildbeiträge sind urheberrechtlich geschützt und dürfen nur mit Einwilligung des Autors weiterverwendet werden.

Zur Erinnerung:

Tollensetaler Stimme
für Freunde des Landlebens
ist keine harmlose Satire...

**Mecklenburg
Vorpommern** 
MV tut gut.

Parlamentarischer
Staatssekretär für Vorpommern
Vorpommern-Fonds



www.mensch-und-land.de

Unsere Redakteure arbeiten ehrenamtlich, selbst im Widerstand. Druckkosten für die nächsten Ausgaben werden immer gebraucht. Spendenquittungen kann **vereinzelt** ausstellen, gemeinnützig. **Einzahlungen zur Unterstützung unserer Zeitung** bitte hier:
IBAN: DE70 1506 1638 0001 1646 19

Mahnwache vor der Ferkelfabrik am Tollensetal



I M P R E S S U M TOLLESETALER STIMME

Träger: vereinzelt e.V. Hohenbüssow 1, 17129 Alt Tellin

Redaktion: Møne Spillner
Olaf Spillner
Jan von Hugo
Christian Herfurth

Postanschrift: Tollensetaler Stimme, Hohenbüssow 1
17129 Alt Tellin

E-Mail: tollensetaler@googlemail.com

Internet: <https://tollensetaler.blogger.de/>
www.mensch-und-land.de

Abbildungen: DITO, Nordhausen, Spillner

Druck: STEFFEN MEDIA GmbH

Leserbriefe, Beiträge oder Fotos an uns bitte per E-Mail